

Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden

Text: Johann Jakob Rambach (1693-1735)

Musik: unbekannt,
Langenöls 1742

1. Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi wer - den, und in der Huld des
Kein höh' - rer Stand ist auf der gan - zen Er - den, als un - ver - rückt dem
2. Hier fin - det es die an - ge - nehms - ten Au - en, hier wird ihm stets ein
kein Au - ge kann die Gna - den ü - ber - schau - en, die es all - hier in

5

treus - ten Hir - ten stehn! 1. Was al - le Welt nicht ge - ben kann, das
Hir - ten nach - zu - gehn.
fri - scher Quell ent - deckt; 2. hier wird ein Le - ben mit - ge - teilt, das
rei - cher Men - ge schmeckt,

10

trifft solch Schäflein stets bei sei - nem Hir - ten an.
un - ver - gäng - lich ist und nie vor - ü - ber - eilt.

3. Wer leben will und gute Tage sehen,
der halte sich zu dieses Hirten Stab!
Hier wird sein Fuß auf grüner Weide gehen,
da ihm die Welt vorhin nur Träber gab;
hier wird nichts Gutes je vermißt,
dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

4. Doch ist dies nur der Vorschmack größ'rer Freuden;
es folget noch die lange Ewigkeit!
Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden,
wo der kristall'ne Strom das Wasser beut;
da siehet man erst klar und frei,
wie unaussprechlich reich ein Schäflein Christi sei.